

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 20 (1916-1917)
Heft: 4

Artikel: Das Glück
Autor: Stüssi, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

als du deiner Freundin rühmtest, wie er sich „gar nicht schäme“, in der Arbeitsschürze am Spiel seiner Kameraden teilzunehmen? Brachtest du ihn nicht vielleicht gerade durch deine Worte zum Bewußtsein, daß eine Schürze für so einen Buben eigentlich eine Schande sei?

Ich meine: daß Mütter, die überhaupt über die Erziehung ihrer Kinder nachdenken, keine so primitiven Fehler begehen wie Untreuehkeiten vor Kinderohren, Verheimlichen vor dem Vater, Sich-verleugnen-lassen u. s. w. ist wohl selbstverständlich. Aber es gibt außer diesen für jeden offensichtlichen Schaden in unserm Acker noch eine Unmenge von Bakterien, deren wühlende Arbeit wir nicht sehen, bis eines Tages sie sich uns in ihren Folgen erschreckend offenbart. Für diese „Bagatellen“ im Umgang mit unsern Kindern, von denen ich nur einige aus dem Leben geschöpfte Proben herausgriff und die wir in der Regel nicht beachten, ehe sie sich auf ungesunde Art ausgewachsen, sollten wir unser Erzieherauge schärfen lernen.

M a r i e S t e i g e r = L e n g g e n h a g e r.

Das Glück.

Zu eng war mir das alte Haus.
Ich wollt's nun einmal wagen
zu wandern in die Welt hinaus,
das Glück mir zu erjagen.
Ich dacht' in frohem Jugendmut,
das holde Glück es wär mir gut.

So zog ich fort, landaus, landein
viel Großes zu vollbringen;
ich dacht', die halbe Welt wär' mein,
ich könnt' sie leicht bezwingen.
Doch niemals hielt beim fremden Gast,
beim fahrenden, das Glück die Rast.

Oft trieb's mit mir ein freyles Spiel
stand winkend an den Straßen;
schon glaubt' ich nahe mich beim Ziel
und wollt' es jubelnd fassen —
dann sah's mir lächelnd in's Gesicht
und tanzelt fort: „Du sangst mich nicht!“

Da kehrt' ich heim aus fremdem Land
voll Zorn und wilden Jammer
und nahm die alte Axt zur Hand
und nahm den schweren Hammer
und schlug und schaffte immerzu
und gönnte mir nicht Rast noch Ruh!

Und um das große, ferne Glück
wollt' ich mich nicht mehr scheren,
um ein bescheidenes Geschick
galt's künftig sich zu wehren.
Ich tat's mit immer größ'er Lust,
und immer freier ward die Brust.

Und eines schönen Morgens war
ein Gast in meiner Hütte
mit lichtem Kleid und gold'nem Haar
und leichtem, leisem Schritte,
der sah mich an mit holdem Blick:
„Ich komm' zu dir, ich bin das Glück!“

Anna Stößi.

Nützliche Hauswissenschaft.

Die Bedeutung der Mandeln für Gesundheit und Weisheit.

Erkrankungen der Mandeln brauchen, wie jetzt einwandfrei feststeht, nicht örtlich beschränkt zu bleiben, sondern sie können auch Fernwirkungen